

„Ein jeder Künstler, wenn er am mächtigsten wirken will, mühte sich so lokal als möglich machen, und nicht nur seine Kunst im ganzen an das Leben und den Geist seines Vaterlandes, seiner Nation anschließen, sondern auch an den seiner nächsten Umgebung.“

Ludwig Richter.

Wenn man in der Gegenwart über Einseitigkeit und unsachliches, oft nur hypothetisch begründetes Urtheil im politischen und kulturellen Denken unseres Volkes klagt, so muß als eine wichtige und allgemeine Ursache dieses Übelstandes der Mangel an geschichtlicher Bildung genannt werden.

Geschichtliche Bildung aber ist eine solche, die das Leben der Gegenwart, vornehmlich innerhalb des eigenen Volkes, versteht und würdigt als das Produkt geschichtlicher Entwicklung, mit der auf Einsicht, Gefühl und Willen abzulesenden besonderen Bedeutung, diese Entwicklung weiter zu fördern in der Richtung ihrer fruchtbarsten Kräfte, und sich so mit verständiger Absicht in den Dienst derselben treibenden Kräfte zu stellen, die für die Vergangenheit als wirksam erkannt worden sind. — Diese treibenden Kräfte geschichtlicher Entwicklung wirken in den verschieden gearteten Wechselbeziehungen im Zusammenleben kleinerer oder größerer Gemeinwesen. Ihrer Natur nach sind sie gesellschaftliche, wirtschaftliche, national-geschichtliche, geistige, religiös-sittliche. Und die Anstöße hierzu gehen sowohl von natürlichen Gemeinschaftsinteressen aus, als auch von hervorragenden Einzelnen, wobei zumeist das Produkt beider als treibende Kraft wirksam wird. Wahre geschichtliche Bildung beruht nun auf der Einsicht in die Wirkungsweise solcher Wechselbeziehungen im Verlaufe der geschichtlichen Entwicklung. Sie wird vermittelt durch deren Darstellung innerhalb in sich zusammenhängender Zeiträume und ihrer charakteristischen Erscheinungen. Damit ist zugleich die Hauptaufgabe des Geschichtsunterrichts gekennzeichnet. Leitfäden oder systematische Darstellungen hier zugrunde zu legen, schließt die wirkliche Erreichung dieses Zieles von vornherein aus; denn das bedeutet einen Unterricht, „der dem Schüler durch einfache Mittheilung Begriffe und zwar von der größten, erdenklich schwierigsten Sache, vom Werdegang und innern Zusammenhang der Entwicklung der Völker und schließlich der Menschheit zu überliefern vorgibt. . . Der aufrichtigen Wahrheit der Sache, dem geduldbigen Erarbeiten der Begriffe verbleibt so gut wie nichts!“ (Ratorp, Sozialpädagogik.) Auf diesem Wege läßt sich die Wirkungsweise der in der geschichtlichen Entwicklung treibenden Kräfte nicht erkennen. Im besten Falle wird nur eine mehr oder weniger lehrhafte, unvermeidlich subjektiv gefärbte Abstraktion gegeben, die das geschichtliche Denken und Einfühlen viel zu